

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 93 (1967)
Heft: 4

Illustration: Vorsicht explosiv
Autor: Jokum, Per

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das gilt sogar für Giraffen

bis heute noch nichts gehört von einer Umfrage unter meinungslosen Leuten; allen Respekt also, daß unser Marktforschungsinstitut sich nach der Meinung von 25 «meinungsbildenden Persönlichkeiten» erkundigt, um dann – aber hier hört mein Respekt auf – großmächtig verallgemeinernd zu verkünden, sie wisse nun, «welche Bedeutung der Schweiz in Oesterreich beige-messen wird». Nachdem ganze 25 Oesterreicher ihre Meinung über 5½ Millionen Schweizer geäußert haben!

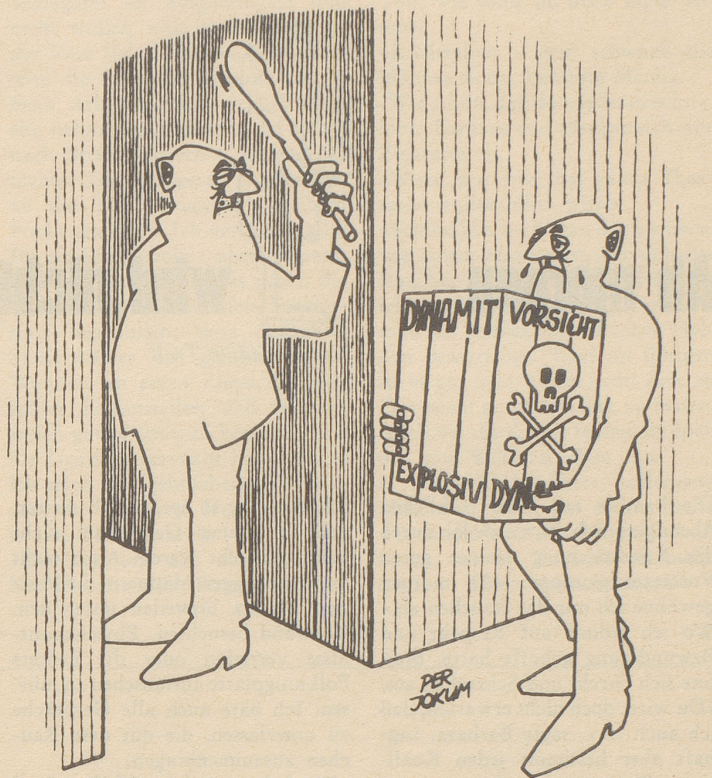
Doch nun endlich her mit dem Resultat der Forschung, mit der Meinung der 25 meinungsbildenden Persönlichkeiten:

«Die Befragten bezeichnen den Schweizer als fleißig, korrekt, strebsam, arbeitsam, seriös, solid, sparsam, selbstbewußt und hilfsbereit – aber auch als humorlos, amüsiert, unbeweglich, langsam, engstirnig, selbstgefällig, überheblich und unfreundlich.»

Da hämmers! Aber Sie täuschen sich als tugendsamer oder lästerlicher Leser, wenn Sie meinen, daß ich nun gegen diese Charakterzeichnung zu Felde zöge wie ehemals die Eidgenossen gegen die Oesterreicher. Wer den Schweizer als humorlos bezeichnet, gibt dem Nebelspalter den ergreifendsten Ausweis für seine Daseinsberechtigung, für seine Lebensnotwendigkeit und seine immerwährende Aufgabe «im Dienste von Land und Volk» in die Hand! Aber auch die übrigen Vor- und Nachteile, Tugenden und Laster, Vollkommenheiten und Fehler, die uns da zugeschrieben werden, will ich schon deswegen nicht einfach durchtun, weil ich als Schweizer viel zu wenige von den 5½ Millionen Mit-eidgenossen genauer, persönlich und von nahem kenne, um steif und fest behaupten zu können, so sei «der Schweizer».

Ich hüte mich vor solchen und ähnlichen Verallgemeinerungen. Ganz gleich um welches Volk oder welche Nation es geht. Ich habe nämlich auf Weihnachten ein Büchlein geschenkt bekommen: «Weisheit aus Afrika». Und darin stieß ich auf den Weisheitsspruch: «Und wenn du den Hals noch so lang machst, du kannst doch nicht hinter den Berg schauen.» – Ich glaube, das gilt sogar für Giraffen.

Philipp Pfefferkorn



Das Marktforschungsinstitut einer schweizerischen Firma führte in Oesterreich eine Umfrage durch. Um zu erforschen, was der Oesterreicher vom Schweizer hält, wie er ihn einschätzt, welche Kenntnisse er über ihn hat, welche Eigenschaften er ihm zuspricht oder zudichtet. Aber eben «der Oesterreicher» und «der Schweizer», das ist trotz seiner Bestimmtheit ein dehnbarer Begriff. Muß man alle Oesterreicher fragen und müssen sie alle Schweizer kennen, um zu erfahren, wie «der Schweizer» beim «Oesterreicher» angeschrieben ist? Unser Marktforschungsinstitut stellte sich die Frage auch und beantwortete sie sehr einfach. Indem es seine Umfrage auf «25 meinungsbildende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens» beschränkte. Also pro Schweizerkanton eine österreichische Persönlichkeit. Da kann es nicht fehlen. Gar wenn man miteinander berechnet, daß es sich um eine meinungsbildende Persönlichkeit handelte. Ich stelle mir vor, daß das eine Person ist, die eine Meinung vertritt. (Im Gegensatz zu einer, die keine Meinung hat oder keine zu äußern wagt.) Allerdings habe ich

Der Vorjodler

Nachstehendes Inserat ist neulich in einem Fachblatt erschienen:

Gesucht
tüchtiger, selbständiger

Kaminfeger

der zugleich sicherer

Vorjodler

ist oder schöne 2. Tenorstimme hat, um in einem jungen Jodlerklub mitzusingen.

Lohn nach höchsten Ansätzen. Kost und Logis auf Wunsch beim Meister Angenehmer Arbeitskreis

Eintritt wenn möglich sofort oder nach Übereinkunft.

Ein Leser schickte dieses Inserat dem Nebelspalter und nannte es eine Kuriosität. Das ist es mitnichten. Der besagte Leser liest wohl die Sportpresse nicht. Dort nämlich ist es an der Tagesordnung, daß gute Linksaußen (die eventuell auch Kaufleute sind), Eishockey-Torwarte (von denen allenfalls gewisse Kenntnisse auch im Gastgewerbe erwünscht wären) oder tüch-

tige Faustballer, die nichts dagegen einzuwenden hätten, nebenbei ihr Brot zur Butter in einer Gärtnerei zu verdienen) gesucht werden. Nicht selten beschlagen solche Inserate die Folklore, indem etwa einem Ia Alphornbläser eine bläserische Lebensaufgabe angeboten wird. Wobei jene Interessenten zwar bevorzugt werden, die über das Blasen hinaus noch etwas von Buchhaltung verstehen, die alphornischen Qualitäten aber entschieden schwerer wiegen.

An solcherlei Lektüre geschult, vermute ich denn auch, daß durch das eingangs erwähnte Inserat ein Kaminfeger gesucht wird, der seinen Lohn (nach höchsten Ansätzen) nicht etwa für das Kaminfegen, sondern für das Vorjodeln erhält. Sein angenehmer Arbeitskreis dürfte denn auch wohl ein flotter Sängerkreis sein.

Sollte er dann und wann doch einmal auf die Kundschaft losgelassen werden und sollte er dort nach fünfminütiger Beschäftigung an einem Kamin seine fünfundzwanzig Franken fordern, dann wird der Kunde das um so lieber zahlen, je schöner der Kaminfeger vorjodelt. Falls er es nicht vorzieht, seine Forderung in einer schönen 2. Tenorstimme zu stellen. *Widder*

Feuer breitet sich nicht aus, hast Du **MINIMAX** im Haus!